

Pilgerwanderung im Westen

Wanderung 4 (W-4.17)

Gelnhausen - Berlin („Buddhistisches Tor Berlin“)

Etappe W-4.17 von Weißenfels nach Großlehna

Route: Wir starten am Bahnhof Weißenfels und gehen über Zum Bahnhof und Am Bad unter der B91 durch und an die Saale - wir erreichen KRIECHAU auf der Weinbergstraße - wir gehen kurz auf Kriechauer Straße, dann auf Brunnenstraße, auf der wir auch das Dorf verlassen und als nächstes SCHKORTLEBEN erreichen - wir folgen der Weißenfelser Straße L182 bis zum Ortsausgang, dort biegen wir rechts ab auf einen Weg, der unter der Brücke der A38 die Saale erreicht - wir folgen dem Fluss so nah wie möglich und biegen dann rechts ab auf die Fährstraße, die über die Saale geht uns nach KLEINKORBETHA führt - an der Kirche biegen wir links ab auf die Kleinkorbethaer Straße, die wir aber nach 50 m an der Gabelung bereits wieder verlassen - das Dorf verlassen wir auf diesem nach NNO führenden Weg der nach etwa 700 m wieder zur Saale führt - aber schon bald sehen wir rechts, etwas abseits des Flüsschens das Dorf GODDULA liegen, dorthin gehen wir - und erreichen das Dorf auf Oebleser Straße, der wir folgen - am Ortsende führt der Tollwitzer Weg rechts ab, diesem folgen wir und erreichen TOLLWITZ, wo wir der Bergstraße erst geradeaus dann nach rechts folgen - nach einer Kreuzung heißt die Straße Steigerweg, diesem folgen wir bis zum Kalkofenweg - dort gehen wir nach links und gelangen so zur L187, der wir nach rechts folgen - wir lassen KAUERN rechts liegen und queren die A9 - auf Salzstraße erreichen wir NEMPITZ - links ab in die Lobbacher Straße und dann in den Floßgrabenweg - am Ortsende gelangen wir auf die Rampitzer Straße - diese heißt ab der sächsischen Landesgrenze Nempitzer Straße und gelangen auf dieser nach GROßLEHNA - über Alte Gasse und Rudolf-Breitscheid-Straße kommen wir zum Ernst-Thälmann-Platz, von wo aus die Bahnhofstraße zum Etappenziel Haltepunkt Großlehna führt





Ja, es war ein trüber Tag, die Sonne zeigte sich überhaupt nicht, der Himmel war bedeckt. Das drückt zwar ein klein wenig auf die Stimmung, andererseits regnete es überhaupt nicht und bei den sommerlichen Temperaturen ist die Abwesenheit der gleisenden Sonne überaus angenehm. Mit anderen Worten: es war ideales Wanderwetter -

auch wenn die Bilder etwas trist wirken. Wie man am Bild oben unschwer erkennt, führt der Weg noch immer durchs Weinbaugebiet Saale/Unstrut.

Nicht in dieser Weinlaube, sondern bei einer schönen alten Kirche, genauer in deren Kirchhof, machte ich meine Mittagsrast. Der Platz in der Kirche wäre gewiss geeigneter für meine Meditation gewesen. Aber auch der Platz zwischen den Gräbern eines Kirchhofs eignet sich für die Meditation, insbesondere eine Meditation über die Vergänglichkeit (anicca), den Vanitas-Gedanken.

Spirituell und materiell (Brotzeit) gestärkt setzte ich meinen Weg fort, der heute meist abseits der Saale durch landwirtschaftlich genutzte Flächen unterbrochen durch kleine Waldgebiete führte.





Manche Straße mutete interessant an, diese oben zum Beispiel. Der gepflasterte Teil stammt offensichtlich noch aus der Vorkriegszeit und überdauerte die DDR vermutlich unverändert, auch nach der Wende dürfte die kaum mehr als einspurige Straße wohl noch dem Verkehrsaufkommen, allerdings nicht der Norm für klassifizierte Straßen genügt haben, Also setzte man einen überlappenden Asphaltstreifen an. Wie früher auch wird heute praktisch nur eine Fahrspur genutzt - inzwischen die asphaltierte, während der gepflasterte Streifen lediglich im Begegnungsverkehr als Ausweichspur genutzt wird. Da ich mich jedoch mit Vorliebe auf Wegen wie dem links abgebildeten bewegte, musste mich das alles nicht kümmern.

Das Straßenschild rechts, das einen Platz der O.d.F. anzeigt, schien mir typischer DDR-Sprech zu sein, es müsse sich wohl um die „Organe der Friedenssicherung“ handeln, vermutete ich, also um die NVA und das MfS. Vorsichtshalber habe ich dann noch einmal im Internet nachgeschaut und festgestellt, dass heutzutage vor allem die Organe der UN hiermit gemeint sind. Also hat das Schild wohl nichts an seiner aktuellen Bedeutung verloren.





Kurz darauf wurde ich ein weiteres Mal mit einer einspurigen Straße „mit Ausweichstreifen“ konfrontiert, diesmal jedoch ohne die Pflastervariante und fand dies sei eigentlich eine recht gute Lösung, die bei uns eher zu wenig eingesetzt wird.



An diesem Tag wechselte ich auch mein Standquartier und übernachtete jetzt für einige Tage in Halle/Saale, wo ich eine günstige - allerdings nicht ganz mückenfreie - Unterkunft gefunden hatte. Ein Bild in meinem Zimmer gefiel mir besonders, weil das Motiv „etwas aus dem Rahmen fällt“.



Etappe: 22 km	Wanderung W4: 352 km	Projekt: 1676 km	Alle Projekte: 5887 km
---------------	----------------------	------------------	------------------------